

Der Hagelflieger startet in seine fünfte Saison

Das Spezialflugzeug ist wieder bereit für Einsätze über der Region. Vorerst bis Ende August ist die Finanzierung gesichert

Schwarzwald-Baar (wit) Der Hagelflieger am Flugplatz in Donaueschingen ist wieder startklar. Gestern haben die Vertreter des Vereins für Hagelabwehr in den Landkreisen Schwarzwald-Baar und Tuttlingen mit dem Piloten Rainer Schopf einen entsprechenden Vertrag unterzeichnet. Durch die 120 000 Euro-Schopf erhält in diesem Jahr drei Prozent mehr Entgelt als in den vergangenen Jahren – sind die Monate Mai, Juni, Juli, August abgesichert. „Wir hätten gerne auch noch den September dazu, dafür fehlen uns aber noch zirka 20 000 bis 25 000 Euro“, so der erste Vorsitzende Heinz Messner.

Schopf ist seit gestern in Bereitschaft und wird persönlich – oder einer seiner angestellten Piloten – bei entsprechenden Meldungen des Wetterdienstes Karlsruhe morgens von Gerlingen bei Stuttgart per Zug beziehungsweise Auto nach Donaueschingen aufbrechen und dort Bereitschaft zeigen, sollte sich entsprechende Gewitterwolken bilden.



Heinz Messner (Vorsitzender des Vereins für Hagelabwehr), Gernot Hengstler (stellvertretender Vorsitzender), Pilot Markus Duwe, Gerhard Vetter (Schriftführer), Pilot Rainer Schopf, Peter Hellstern (dritter Vorsitzender) und Kassierer Karl-Heinz Heinzelmann (von links) vor dem Hagelflieger. BILD: HEINZ WITTMANN

Dann würde er mit seinem Flieger aufsteigen und per Rauchentwickler in zirka 1000 bis 1500 Meter Höhe Silberjodid-Aceton in die Wolken sprühen, damit keine so großen und gefährlichen Hagelkörner entstehen.

Pro Saison fliegt Schopf oder seine Mannen zirka elf bis 20 Einsätze über das Kreise Schwarzwald-Baar und Tuttlingen. Nachts kann er zwar nicht fliegen, wohl aber dann, wenn andere Flugzeuge am Boden bleiben. „Ich brauche aber keine Draufgänger als Piloten, denn die kommen nicht wieder“, so Schopf, der freilich zugibt, selbst auch schon die ein oder andere heikle Situation an der Gewitterwolke erlebt zu haben. „Auf einen Flugtag, kommen aber fünf Wartetage“, stellt Schopf klar,

dass in der Mehrzahl der Fälle, in denen er nach Donaueschingen ausrückt, es nicht zum Einsatz kommt, vielmehr das Studieren der Wetterdaten, beziehungsweise simples Abwarten angesagt ist.

Laut dem Piloten wird die Bedrohung durch Hagelschlag in Zukunft nämlich immer größer. „Die Städte wachsen, es gibt immer mehr versiegelte Fläche und mehr Hitze. Hitze und Feuchtigkeit, das ist das, was ein ordentliches Gewitter braucht.“ Hagelkörner mit einem Durchmesser von 14 Zentimeter wie sie beim Unwetter im vergangenen Jahr in Reutlingen fielen, seien eine neue Dimension. „Die Hagelkörner werden immer größer“, weiß Schopf.

„In 14 Tagen treffen wir uns mit Leu-

ten in Reutlingen die dort möglicherweise einen solchen Verein gründen wollen. Rottweil und Balingen sind auch auf uns zugekommen, wollen entsprechenden Schutz“, so Messner. Freilich sei laut Messner wichtig, den politischen Druck zu erhöhen, damit in Zukunft die Kommunen jeweils die Kosten der Hagelflieger übernehmen.

Mit Spaichingen und Mönchweiler habe man nun zwei neue Gemeinden an Bord, die 20 Cent pro Einwohner für die Hagelabwehr ausgeben würden. „Das Problem ist, dass die Wirksamkeit der Hagelflieger wissenschaftlich niemals gelingen kann, da dies im Labor nicht möglich ist. Und in der Natur gibt es nie zwei gleiche Gewitterzellen, wo man dann demonstrieren kann, was an der einen mit, an der anderen ohne Behandlung passiert“, glaubt Schopf. Wenn aber jeweils Gebiete mit und ohne Hagelabwehr verglichen würden, können man feststellen, dass die Hagelkörner mit Hagelabwehr zirka nur halb so groß seien und der Schaden auch etwa nur halb so groß sei.

Beim Verein für Hagelabwehr ist man stolz, dass man jetzt mit der Villingerin Gisela Bennett das 3000. Mitglied begrüßen durfte.